

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 42

Artikel: Die elektr. Anlage von Kinotheatern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ◻ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Die elektr. Anlage von Kinotheatern.



Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft übersandte uns ihren neuen Katalog für Projektionslampen und Umformer für Kino-Anlagen, der sehr instruktiv gearbeitet ist und außer einem Vorwort auch Kostenanschläge für die elektrische Ausstattung von Kinotheatern enthält. Ferner verzeichnet der Katalog in übersichtlicher Anordnung bei geschmackvoller Ausstattung Umformer für Projektionszwecke, Quecksilber-Dampfunformer, Projektionslampen, Kohlenstifte für solche, Vorschalt-Widerstände, Transformatoren für Projektions-Lampen und Verdunkelungswiderstände bezw. Licht-Regulatoren.

Aus dem Vorwort dürften einige Angaben besonderes Interesse verdienen und entnehmen wir daher demselben folgende Zeilen über die elektrische Anlage von Kinotheatern.

Die Kinoindustrie sieht in der Elektrizität ihren besten Helfer. Im Hinblick auf das feuergefährliche Material des Filmbandes ist eine durchaus feuersichere Lichtquelle unerlässlich. Aber auch die Schärfe der Projektion, die stete Betriebsbereitschaft der Anlage sind ohne Anwendung der Elektrizität kaum denkbar. Die Größe des Theaters bestimmt die Kerzenstärke der Projektionslampe, welche sich elektrisch durch die Stromstärke ausdrückt. Von der Stromstärke der Projektionslampe hängt dann der Umfang der übrigen elektrischen Ausrüstung ab. Bei dem gegenwärtigen Stand der Lichtbildkunst in Deutschland kann man 3 Größentypen von Theatern unterscheiden.

Auch die Entfernung von Projektionslampe bis Projektionschirm hat auf die Wahl der Stromstärke einen Einfluß. Allzugroße Bildentfernung ist unwirtschaftlich. Ist der Zuschauerraum sehr langgestreckt, so hilft man sich am besten durch Anordnung der Vorführungskabine an der Seitenwand. Pauschal sind für die Bestimmung der Stromstärke auf je 100 Personen rund 10 Ampère anzunehmen; natürlich gilt dies nur ganz ungefähr. Wenn man einen verhältnismäßig schmalen Saal und größere Bildentfernung hat, so ist nicht die Personenzahl, sondern die größere Bildentfernung für Bemessung der Projektionslampe maßgebend, die dementsprechend eine größere Stromstärke erfordert. Auch andere Umstände haben auf die Bemessung der Stromstärke Einfluß, wie z. B. Qualität des Linsensystems im Kinoapparat, die Qualität des Projektionsschirmes. Wird in dem Saale viel geraucht, so wird die Luft undurchlässiger, die Projektion erfordert dann höhere Lichtstärken. Dichtere oder farbige Films erfordern höhere Stromstärken als undurchsichtige. Aus allen diesen Gründen ist es zweckmäßig, die Stromstärke reichlich zu bemessen, aber im Interesse eines sparsamen Betriebes eine Regulierung vorzusehen, welche den Gebrauch von dreiviertel oder Zweidrittel Höchststromstärke gestattet. Der Anschluß der elektrischen Projektionslampe an ein vorhandenes Starkstromnetz hängt von den Stromverhältnissen ab. Steht Gleichstrom aus einer vorhandenen Anlage zur Verfügung, so kann die Projektionslampe mit Hilfe von Widerständen direkt angeschlossen werden. Wirtschaftlicher ist aber die Aufstellung eines rotierenden Gleichstrom-Umformers in Sparschaltung, der die vorhandene Spannung auf die zum Betrieb der Projektionslampe günstigste Spannung herabsetzt. In der Regel wird

diese Anordnung gegenüber dem direkten Netzanschluß mit Widerstand erhebliche Ersparnisse an Stromkosten ermöglichen, sodaß die Anschaffungskosten schnell amortisiert werden. — Seit Wechselstrom oder Drehstrom zur Verfügung, können Wechselstrom-Projektions-Lampen verwendet und mit Hilfe von Transformatoren angeschlossen werden, die bei Wechselstrom wirtschaftlicher sind als Vorschaltwiderstände. Da aber die Gleichstromprojektionslampe bei gleichem Stromverbrauch wesentlich mehr Licht gibt und die Bilder klarer, weißer und ruhiger auf den Schirm projiziert als die Wechselstromlampe, wird der für die Wirtschaftlichkeit seiner Anlage besorgte Besteller immer vorziehen, durch Umformer Gleichstrom zu erzeugen und Gleichstrom-Projektions-Lampen anzuwenden. Daneben wird zweckmäßig zur Reserve noch ein Transformator zum direkten Netzanschluß zur Verfügung stehen. Zur Umformung dient entweder ein Maschinenaggregat oder ein Quecksilberdampf-Umformer.

Der Quecksilberdampf-Umformer ist etwas teurer, bietet aber den Vorteil des geringeren Stromverbrauches, geringeren Platzbedarfes und lautlosen Betriebes. In jedem Fall ist es erforderlich, für den seltenen, aber im Bereich der Möglichkeit liegenden Fall eines Umformer-Defektes eine Reserve vorzuziehen, die direkten Netzanschluß ermöglicht. In Gleichstromanlagen wird man sich hierzu eines Vorschaltwiderstandes bedienen, bei Wechselstrom eines Transformators. Ein elektrischer Apparat, welcher in keinem Kinotheater fehlen sollte, ist der Verdunkelungswiderstand, mit dessen Hilfe die Ausschaltung der Beleuchtung des Zuschauerraumes zu Beginn der Vorstellung und die Wiedereinschaltung nach Schluß der Vorstellung allmählich in feinen Stufen erfolgt, sodaß die Augen der Zuschauer geschont werden. Die zweckmäßigste Reklame-Beleuchtung für die Front des Kinotheaters erfolgt durch elektrische Bogenlampen und Quecksilberdampflampen (Quarzlampen). Der hohe Reklameeffekt der A. G. G.-Bogenlampen hebt die Fassade auf weite Entfernung, während die künstlerische Ausführung der A. G. G.-Bogenlampen zum Schmuck jeder Theaterfassade beiträgt. Um dem Installateur die Projektierung der elektrischen Einrichtung von Kinotheatern zu erleichtern, sind im Katalog Musterbeispiele von Kostenschätzungen für bestimmte häufig wiederkehrende Verhältnisse durchgeführt.



Mit der Kino-Kamera in der Schlachtfront!

Von Robert Schwobthaler.



Sonntag Morgen.

„Sofort abreisen, Prinz Nikolaus in Saloniki treffen,“ so ungefähr lautete der telegraphische Ruf des Königs von Griechenland.

In wenigen Stunden war eine der stets bereit liegenden Expeditions-Ausrüstungen reisefertig. Da der Landweg über Sofia vollständig abgebrochen ist, muß der Seeweg durch das Mittelmeer benützt werden.

Ein letzter Händedruck auf dem Bahnhofe zu Freiburg

i. B., und durch strömenden Regen geht es durch den Schwarzwald und die Schweiz dem Süden entgegen.

Beinahe 6 Wochen fortwährende Regengüsse, und nach 6 Stunden Exprefahrt blauer Himmel zu finden, wald ein Glück für Kinoreporter!

In Chiasso wollte der italienische Zollbeamte natürlich meine kilometerlangen Films verzollen und nur in der letzten Minute gelang es mir, ihn zu bewegen, die Kollis unter Zollverschluss weiter zu leiten.

Natürlich brachte er es dennoch zuwege, daß die Kollis auf dem Zollamt liegen blieben und nur durch Glückszufall trafen sie eine halbe Stunde vor Abfahrt des Dampfers in Brindisi ein.

Von Mailand ab wurde die Hitze immer größer. Die Ueberzieher und Wollkleider wurden schleunigst durch leichte Anzüge ersetzt.

Die Eisenbahnfahrt führt an der Küste des Adriatischen Meeres entlang, durch eine sehr fruchtbare Gegend. Gegen Mittag sind wir in Bari und machen Schlingversuche mit übrigens ganz guten Maffaroni.

Nach dem Lunch setzen wir uns wieder in unseren Wagenabteil, der inzwischen einen weiteren Passagier in Gestalt einer holden Sizilianerin aus Palermo erhalten hatte. Zinster und mich keines Blickes würdigend, bemühte sie sich, mit einer wagenradgroßen Hutachtel. Meine Bemerkung, daß jetzt ja die kleinen „Bibis“ Mode seien, trug mir einen weitenden Blick aus ihren großen schwarzen Augen ein, und erst, als ich, um mit ihr Frieden zu machen, das Ungeheuer von einem Hutbehälter glücklich irgendwo im Waggon verstaute, ließ sie sich herbei, mir zu sagen, daß sie auch gar nicht gut aufgelegt und eine „Cattiva ragazza“ sei.

Meinem Italienisch, dem ich noch mein vor vielen Jahren erlerntes Sizilianisch beifügen konnte, gelang es endlich, die Aetna-Tochter zu besänftigen, und bei der Ankunft in Brindisi waren wir so gut befreundet, daß die wenigen Stunden bis zu der um Mitternacht erfolgenden Abfahrt des Dampfers „Stambul“ im Nu verflogen und wir die besten „Amici“ waren. Postkarten vom Kriege will sie aber haben, und zwar mit den neuen Kriegsbriefmarken, die in Saloniki ausgegeben werden.

Ja, die „Gentilissima Signorina“ wird sie bekommen!

Brindisi, Montag 12 Uhr nachts.

Abfahrt beim Mondschein, ruhigem Meer und wundervoller Fahrt. Am Dienstag, kurz vor 12 Uhr, treffen wir vor Korfu ein. Die verschiedenen Sehenswürdigkeiten sind schnell besichtigt und um 3 Uhr geht es wieder in See nach Patras.

Die Szene im Hafen vor der Abfahrt in Korfu ist außergewöhnlich bewegt. Ca. 3000 gefangene Türken werden freigelassen und beginnen gerade sich einzuschiffen, in kleinen Rachen sich nach den bereitliegenden Dampfern begebend, unter Ablassen von Freundenschüssen.

Mittwoch.

Nach herrlicher, ruhiger Fahrt, an Paxos, Leucadem, Ithaque vorbei, Ankunft um 6 Uhr früh in Patras. Uebergang auf die Bahn. Abfahrt um 7 Uhr (trotzdem die Strecke kaum 200 Km. lang ist) mit 2stündiger Verspätung um 6 Uhr abends Ankunft in Athen.

Als große Entschädigung für die langsame Bahnfahrt hatten wir links den Ausblick auf das Meer, auf das von ihm begrenzte Gebirge mit dem Berge Parnas, die berühmten Rebfelder von Achaia, und den Isthmus von Korinth, den wir rechts liegen ließen.

Um 7 Uhr treffen wir endlich in Athen ein und lassen uns zum Hotel führen. „Weil es heiß ist (wir glaubten es ihm sofort), kochen wir im Sommer nichts zu Nacht; Sie werden schon irgendwo in einem Restaurant etwas finden.“ Das haben wir auch getan. — Freilich gab es nur Maffaroni und Hammelfleisch. Aber dafür ausgezeichnetes Obst.